

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Verantwortlich für den Lokalteil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Anzeigen kosten für Einzelhefte (Bocholt und Rheine) die Beitzelle oder deren Raum 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe des betr. Nummern. Größere Anzeigen werden nur nach Vereinbarung angenommen. — Werben kosten pro Beitzelle 40 Pfg.

Mr. 79.

Druck und Verlag von J. & W. Kemming in Bocholt.

Samstag, 21. März 1908.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & W. Kemming in Bocholt.

37. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 19. März.

Das Haus beschäftigte sich heute wiederum mit der Beratung des

Kolonialgesetz.

Abg. Erberger (Ztr.) leitete die Debatte mit einer längeren Rede ein. Mit großer Genugung konstatierte er die Vorlage eines festen Kolonialprogramms und bezeichnete das als ein Wendepunkt in der Kolonialpolitik. Das Zentrum könne diesen Wendepunkt mit um so größerer Genugung begrüßen, als der Staatssekretär in der Regierungswirtschaft und der Protektionsfrage die Ansicht vertritt, die das Zentrum von jeher vertreten habe. Redner fand aber Worte des Tadels, was das Programm versage. Er hob hervor, daß der Staatssekretär einseitig den kaufmännischen Standpunkt in den Vordergrund setze. Die Missionen könnten mindestens auf eine moralische Unterstellung namenslich gegen den Mohammedanismus dienen.

Als Redner in diesem Zusammenhang von der Unsterblichkeit der Seele des Regers sprach, erlaubten sich einige Besucher der Tribüne, insbesondere 1 oder 2 Herren auf der Journalistentribüne, lautes Lachen. Darob entstand naturgemäß unter den Abgeordneten berechtigter Entzückung, die sofort ginstig, daß ein Abgeordneter laut von „diesem Säubengel wie neulich“ sprach.

Der Präsident Graf Stolberg wies die Übergriffe der Tribünenbesucher bestimmt zurück und Abg. Erberger betonte unter allgemeinem Beifall, daß es doch noch wohl gestaltet sein dürfe, in einem Parlament, dessen Mitglieder zu 99 Prozent gläubige Christen sind, von der Unsterblichkeit der Seele zu sprechen.

Abg. Müller-Meiningen (f. d. Bg.) einer der nächsten Redner, kam dann auf den Zwischenfall zurück, indem er namens der Pressevertreter die Erklärung abgab, es habe sich bei dem Einmischen in die Verhandlungen um die Taktlosigkeit eines einzelnen Herrn gehandelt, die man nicht der Gesamtheit anrechnen dürfe. Die Presse habe natürlich nicht das Recht, bei den Verhandlungen des Reichstags gewissermaßen mit zu spielen. Im übrigen sei die 12 Stundenverhandlungen und nicht nur bei den Jour-

nisten, sondern auch bei den Abgeordneten festzustellen.

Staatssekretär Dernburg vorbereitete sich über die Rechtspflege in den Kolonien. Auf die Ausführungen des Abg. Erberger erwiderte, verharrete er bei der Würdigung des ethisch-religiösen Momentes der Kolonisationsarbeit auf seinem rein materialistischen Standpunkt. Mit großer Entschiedenheit erklärte er, daß er an dem Grundsatz festhalte, daß dem ora das labora voraussetzen sei. Er leistete sich den Anspruch, wenn der Leib satt ist, stellt sich der seelische Hunger ganz von selber ein.

Im weiteren Verlauf der Debatte begründete der Abg. Treuenfels (f. d. Bg.) den von ihm eingebrachten Antrag auf Errichtung eines Denkmals für die in Südwestafrika gefallenen Krieger.

Staatssekretär Dernburg teilte mit, daß ein Aufruf in Vorbereitung sei, er hat um Annahme der Resolution, da man nicht wisse, ob die Mittel für den Zweck aufgebracht werden könnten. Im Anschluß daran verlas er das Telegramm aus Südwestafrika über einen neuen Zusammenstoß mit den aufständischen Völkern des Simon Copper, der den Deutschen einen durchschlagenden Erfolg aber auch schwere Verluste ebracht habe.

Der Reichstag ehrte das Andenken der gefallenen deutschen Krieger durch Erheben von den Sitzen; auch die nächsten Redner nahmen daran teil. Der tapferen Südwestafrikaner ihren vollen Ehrennamen auszusprechen.

Gegen Schluß der Sitzung gab Präsident Graf Stolberg — veranlaßt durch einen Protest der Pressevertreter gegen die beleidigende Bezeichnung „Säubengel“, die von unten her zur Journalistentribüne heraufgebrungen war — eine Erklärung ab. Er erklärte nochmals, er werde, falls sich Störungen der Verhandlungen von den Tribünen her wiederholen sollten, diese Tribüne räumen lassen. Wenn ein Mitglied des Hauses gegenüber solchen Störungen einen von ihm überhört nicht gehörten, unparlamentarischen Ausdruck gebraucht habe, so bedauere er das. Als sich nach dieser den Journalisten entgegenkommenden Erklärung mehrere Journalisten im Abwechslungssturm erhoben, erhielten in den Reihen der Abgeordneten, die das wohl als eine Protestkundgebung aufgeföhrt hatten, höfliches Gelächter unter Beifall der Tribüne hin, ein Vorgang, der von den gesamten anwesenden Journalisten als eine

Standesbeleidigung aufgefaßt wurde, worauf sie fast ausnahmslos den Richterständerdienst einstellten. Staatssekretär Dernburg, der schließlich noch das Wort erhielt, sprach vor gänzlich verhallten Journalistentribünen.

Nachdem Staatssekretär Dernburg geendet, schloß die Debatte.

Der Ergänzungsetat wurde auf Antrag Nichtgehoben an die Budgetkommission verwiesen.

Die Resolution Hübner betreffend Maßregeln gegen den Alkoholmissbrauch in den Kolonien und ebenso die Resolution Abg. betreffend die Rechtspflege in den Kolonien sowie die letztgenannte Resolution Treuenfels auf Errichtung eines Denkmals für die gefallenen Krieger wurden angenommen und darauf die Weiterberatung vertagt.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 19. März.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die 3. Lesung des Etats beim

Kultusetat

fort.

Die Debatte verlief heute in aller Ruhe. Abg. Dr. Dietrich (Ztr.) hat den Minister um Auskunft über die neuen Bestimmungen über den Besuch der sonntäglichen Gottesdienste seitens der Schüler der höheren Lehranstalten. Man müsse verlangen, daß die Schule darauf sehe, daß ihre Schölinge dem Kirchengebote, Sonntags eine hl. Messe zu hören, nachkommen.

Kultusminister Dr. Hölle gab beruhigende Erklärungen ab. Sein Entschluß vom Februar an die Propagandakollegien habe nur Ausnahmefälle, insofern er Fälle regeln sollte, wo die Eltern mit den Kindern einen anderen als den Schulgottesdienst zu besuchen wünschten.

Abg. Fahrenberg vom Zentrum wandte sich gegen die auf dem Gymnasium in GutsMuths durch den Direktor betriebene nationalkatholische Agitation und bat den Minister eine Untersuchung der Verhältnisse in GutsMuths eintreten zu lassen. Die übrigen Redner beschäftigten sich in der Hauptsache mit der Durchführung des Schulunterrichtsgesetzes.

Ein Schlußantrag führte den Schluß der allgemeinen Debatte herbei. Es folgte nun eine ganze Anzahl persönlicher Bemerkungen. Abg. Tournau (Ztr.) konstatierte, daß ihm durch den Schluß der Debatte die Möglichkeit genommen sei, die traurigen Schulverhältnisse der kath.

Diapora in der Provinz Sachsen auseinanderzusetzen.

Bei der Spezialberatung machte die Linke einen Versuch, die hauptamtliche Kreisinspektionsstelle in Pösdam, die in 2. Lesung gestrichen worden, wieder einzufügen. Die Rechte und das Zentrum hatten sich indessen vor einer Überzumpelung durch Heranziehung der Reserve aus dem Reichstag gefürchtet, und so blieb die Streichung dieser Stelle mit 180 gegen 143 Stimmen bestehen.

Deutsches Reich.

Das Kompromiß bezüglich des Vereins-Gesetzes.

In der Vereinsgesetz-Kommission wurde der Kompromißantrag zum Sprachenparagrafen mit 16 gegen 12 Stimmen angenommen. Der Rest des Gesetzes mit den Vorschriften der Blockparteien wurde ebenfalls angenommen. In der Gesamtabstimmung stimmten die Blockparteien dafür, Zentrum, Sozialdemokraten und Polen dagegen. Die Kommission nahm mit dem Gesetz auch den § 10a an gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und Sozialdemokraten. Dieser Paragraf bestimmt, daß Personen vor Vollendung des 18. Lebensjahres nicht Mitglieder von politischen Vereinen sein können, auch nicht an Versammlungen solcher Vereine oder an öffentlichen politischen Versammlungen teilnehmen dürfen. Abg. Müller-Meiningen gab namens seiner Partei die Erklärung ab, daß die Haltung seiner Partei zu § 7 des Vereinsgesetzes nicht abhängig gemacht worden sei von Konfessionen auf dem Gebiete des Vereinsgesetzes. Diese Behauptung sei eine Verleumdung. Die Abgg. Payer und Schröder erklärten für ihre Person das Gesetz und die Abg. Dietrich (f. d. Bg.), Fährst. (f. d. Bg.) und Gieber (nat.) bestätigten die Richtigkeit dieser Erklärung und appellierten an die Ehrlichkeit der Gegner, diese Erklärung in ihrer Presse wahrheitsgemäß zu verbreiten. (Glauben werden dies trotz alledem nur wenige!)

Den schlimmsten Wahlterrorismus

bedeutet die Sozialdemokratie bei den bevorstehenden Landtagswahlen anzuwenden. Das geht aus einem Geheimzirkular der „Zentrums-Partei“ hervor, das in dem evangelischen Wochenblatt „die Arbeit“ veröffentlicht wird und folgendermaßen zur Brutalisierung der Geschäftsleute

Zum 100jährigen Geburtstage Dr. August Reichenspergers.

geboren am 22. März 1808, gestorben am 16. Juli 1895.
Von Wilh. Froil.

Wohl wenigen fern dieses Blattes wird der Name des Mannes bekannt sein, dessen hundert-jährigen Geburtstag wir heute begehen und doch hat der Träger dieses Namens in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts eine große Rolle gespielt, namentlich in der für uns Katholiken ewig dankwürdigen Zeit des Kulturkampfes. Neben einem Winthorst, von Mallinkrodt, von Schorlemer-Nest, Frankestein, wird auch Aug. Reichensperger in der Geschichte des Kulturkampfes einen Ehrenplatz einnehmen. In Wort und Schrift, vor allem aber in den beiden Parlamenten ist er eingetreten für die Rechte der Katholiken, bis schließlich die Götzen der Alters ihm vom Kampfsplatz abdrückten. Er besaß zwar nicht die feine Diplomatenprache Winthorst, auch nicht die mutige Rednergabe des kühnen Winthorst, von Mallinkrodt, und doch kann man ihn zu den bedeutendsten Rednern der damaligen Zeit rechnen.

Geboren war er am 22. März 1808 zu Coblenz, also zu der Zeit, als die Rheinlande unter französischer Herrschaft stand. Sein Vater stand im Dienste der französischen Regierung. Nach Absolvierung des Gymnasiums im Jahre 1827 studierte Reichensperger an den Universitäten Bonn, Heidelberg und Berlin Rechtswissenschaften, wurde 1830 Auskultator, 1832 Referendar und trat, nachdem er 1835 sein Advokatenexamen gemacht hatte, in die richterliche Laufbahn ein. Während seiner Studienzeit waren die sogenannten hermetischen Wirren — Man nennt diese Wirren nach dem damaligen Professor der Theologie Hermes in Bonn. Dieser hatte mehrere Theesen aufgestellt, welche mit der kath. Lehre in Widerspruch standen, aber einen großen Anhang fanden. — auch nicht ohne Einfluß auf ihn geblieben und hatten ihn von der Kirche entfremdet, aber die Ereignisse des Jahres 1837 — die Gefangennahme des Kölner Erzbischofs

Clemens August und das mutige Auftreten seines großen Landsmannes Joseph von Görres in Sachen des Erzbischofs hatten auf den jungen Reichensperger einen solchen Eindruck gemacht, daß er von da ab einer der eifrigsten Wortkämpfer für die Freiheit der kath. Kirche wurde. Im Jahre 1844 kam er an das Landgericht nach Trier und hier in Trier entfaltete er eine große Tätigkeit für die kath. Sache.

Vor allem sorgte er für die Verbreitung der kath. Presse und dann folgte er den Plan, zur Verbreitung guter Bücher einen Verein zu gründen und diesen Plan führte er auch auf einer für diesen Zweck noch im Jahre 1844 in Bonn abgehaltenen Versammlung aus. Der Verein, der damals dort gegründet wurde, ist kein anderer als der heute überall in vielen kath. Kreisen eingeführte „Verein „Zielingstind““ bezügl. Verein, den er als sein „Zielingstind“ bezeichnet, hat Reichensperger bis in sein hohes Greisenalter unermüdet gearbeitet. Seine Arbeit für diesen so segensreich wirkenden Verein wurde mit großem Erfolg gekrönt. 5 Jahre nach seiner Gründung, im Jahre 1850, zählte der Verein 12.000 Mitglieder und Teilnehmer in 264 Zweigvereinen. Im Jahre 1895, also im 50. Jahre seines Bestehens war die Zahl der Mitglieder und Teilnehmer auf 60.000 gestiegen mit über 1700 Ortsvereinen. Während dieser 50 Jahre seines Bestehens hat der Verein für mehr als 6 Millionen Mark gute Bücher verbreitet. Im Jahre 1848 wurde auch unter Mitwirkung Reichenspergers die erste kath. Zeitung in Preußen, die „Rheinische Volksstimme“, gegründet und in demselben Jahre fand auch die erste General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Mainz statt, der auch er beizuwohnte.

Mit dem Jahre 1848 begann auch für Reichensperger die Tätigkeit auf politischem Gebiete. Das Jahr 1848 ist ja bekanntlich das Geburtsjahr des preussischen Parlaments. Reichensperger wurde bei den Wahlen für die Berliner Nationalversammlung und für das Frankfurter Parlament zum Abgeordneten gewählt. Als im Jahre 1851 die ersten Wahlen zum preussischen

Abgeordnetenhaus stattfanden, wurde er — inzwischen als Rat an das Appellationsgericht (die heutige Verfassung für dieses Gericht lautet „Oberlandesgericht“) in Köln versetzt — als Abgeordneter für Bismarcks Haus in Berlin gewählt. Im Jahre 1852 für Köln gewählt. Verschiedene Vorkommnisse in der letzten Zeit u. a. die regierungswidrige Proklamierung der Theorie der evangelischen Staat Preußen, Einschränkung der Volksmissionen, hatten die kath. Mitglieder der Kammer veranlaßt, sich zu einer Fraktion zu vereinigen, welche sich den Namen „Katholische Fraktion“ beilegte. 63 Mitglieder der Kammer traten ihr sofort bei. Man nannte sie auch, da Reichensperger die Führung übernahm, „Fraktion Reichenspergers“.

An allen Arbeiten des Landtages, im Plenum und in den Kommissionen nahm er regen Anteil und namentlich, wenn es galt, die kirchlichen Rechte zu wahren, da war er auf dem Posten. Verschiedene Umstände, hauptsächlich seine Stellungnahme in dem bekannten Konflikt zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus (1862), wo die „Katholische Fraktion“ unter seiner Führung eine vermittelnde Rolle zwischen Regierung und den Parteien übernahm, was von einem großen Teil der Wählerschaft mißbilligt wurde, veranlaßten Reichensperger 1863 dem parlamentarischen Leben zu entsagen. Aber lange sollte diese politische Ruhe nicht dauern. Als nach Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches der Kampf gegen die kath. Kirche entbrannte, da sehen wir August Reichensperger wieder auf dem politischen Kampfsplatz. Er war einer von denen, welche an die Gründung des Zentrums im Reichs- und Landtage hervorragenden beteiligt war. Vor allem bestand er darauf, daß das Zentrum eine interkonfessionelle Partei sein sollte, in welcher auch Nichtkatholiken, die auf dem Boden des Zentrums ständen, aufgenommen werden könnten. Was er in diesen beiden Parlamenten in dem heißen Kampfe zwischen der Regierung und der kath. Kirche zur Verteidigung der letzteren geleistet hatte, das an dieser Stelle aufzuführen, würde nicht möglich sein. Es braucht nur erinnert zu werden an seine große Rede, die er im Jahre

1872 zur Verteidigung des Jesuitenordens gehalten hat, an seinem Kampf gegen die Einführung der Civilehe, an seine Verteidigung Winthorst gegen Bismarck, ferner seine Reden gegen die sog. „Maigesetze“, gegen den Fall Schenk-Schulz ufm. Eine lebensgefährliche Krankheit erlag ihm, im Jahre 1895, so ungern er es tat, vom parlamentarischen Leben Abschied zu nehmen.

Aber nicht nur im politischen Leben hat Reichensperger eine hervorragende Rolle gespielt, sondern auch auf dem Gebiete der Kunst hat er sich einen Namen erworben, namentlich als Verfasser der Gotik, für welche er in Wort und Schrift eintrat. Große Verdienste hat er sich um die Wiederaufrichtung des Kölner Domes erworben und seinem rastlosen Eifer ist es zu verdanken, daß dieses große Bauwerk nicht in Verfall geraten ist. In der Geschichte des Kölner Domes wird sein Name stets mit Ehren genannt werden und noch längst hat der Vorstand des Zentral-Dombauvereins beschlossen zur Erinnerung an Reichenspergers 100jährigen Geburtstage im Kölner Dom ihm zu Ehren ein Fenster zu stiften. In den letzten Jahren seines Lebens mochte er in Köln, still und zurückgezogen. Große Ehrungen wurden ihm zu teil bei der Feier seiner goldenen Hochzeit im Jahre 1892. Die Stadt Köln verlieh ihm die höchste Auszeichnung, welche eine Stadt einem Bürger zu teil werden lassen kann, nämlich das Ehrenbürgerrecht. Der Generalversammlung der Deutschen Katholiken im Jahre 1894 in Köln stand er als Ehrenpräsident vor und nahm noch trotz seines hohen Alters an den Verhandlungen teil. Am 16. Juli 1895 starb er. Sein Biograph im Staatslexikon der Österreichischen Monarchie, ein überzeugter Monarchist, liberal im edelsten Sinne, geistvoller Parlamentarier und Publizist, Deutsch bis ins Mark, fußend auf christlichen Grundbitten, ein echter Repräsentant des rheinischen Volkes, eine lebenswürdige und kraftvolle Persönlichkeit.

Auf ihn kann man das Wort des Dichters anwenden:

Er war ein Mann, nehmst alles nur in allem, Ich werde nimmer seines Gleiches sein.

auffordert: „Was aber die öffentliche Stimmabgabe bei den Landtagswahlen anbelangt, an welcher Regierung und reaktionäre Parteien zähe festhalten und die der wackelnde Freitänzer nur sehr schüchtern bekämpft, muß uns Frauen zu einer Waffe werden, die wir bei richtigem Gebrauch gegen das Wahlrechtsreform feindliche Kleinbürgertum mit Erfolg benutzen können. Sie wird uns dazu dienen, eine scharfe Kontrolle über die Stimmabgabe der Milchhändler, Bäcker, Krämer, Fleischer, Rohlen-, Holz- und Eisenhändler usw. auszuüben. Alle die betreffenden Geschäfte existieren meist nur dank der Arbeiter-Landschaft. Stimmen ihre Inhaber gegen uns, d. h. nicht für die Sozialdemokraten, so beweisen sie damit, daß sie heimlich sind, sich Bourgeois-Landschaft zu erheben. Nicht nur eine Frau muß bei einem Händler nach seinem politischen Glaubensbekenntnis forschen, sondern eine größere Anzahl Frauen soll es tun, damit dem Manne bange wird vor vielen Kunden, die ihm dadurch abtrünnig werden könnten. Kurz, sie (die Frauen) müssen auf die betreffenden Streifen einen Terrorismus ausüben, der so stark wie ein möglich ist. Die Tagespresse muß uns dabei zur Seite stehen. In jeder öffentlichen Versammlung muß diesem Terrorismus das Wort geredet werden. Auch in einer sozialdemokratischen Konferenz in Berlin und anderswo find dem Sinne nach ähnliche Aufforderungen ergangen. Das wird die Genossen aber nicht hindern, über Wahlbeeinflussungen von Seiten der Regierung oder der bürgerlichen Parteien zu jammern.

§ Berlin, 19. März. Nachdem die Journalisten die Reichstagstribüne verlassen hatten, versammelten sie sich im Reichstagslesaal und beschloßen, eine fünfköpfige Kommission an den Präsidenten zu entsenden mit der schriftlichen Erklärung, daß die abgegebene Erklärung des Präsidenten den Journalisten nicht Genugtuung gewähre. Die Journalisten beschloßen ferner, vor Abgabe einer genügenden Erklärung die Tribüne nicht wieder zu betreten. Zur Festsetzung des weiteren Verhaltens findet morgen mittag um 12½ Uhr eine abermalige Versammlung statt.

§ Berlin, 19. März. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beschloß, den Antrag Camp, betreffend Gewährung freier Eisenbahnfahrt für die Wahlmänner in folgender veränderter Fassung der Regierung zur Erwägung zu übermitteln: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die künftige Staatsregierung zu ersuchen, bei den Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus am Tage vor und nach der Wahl den Wahlmännern freie Fahrt von ihren Wohnorten zum Wahlort und zurück zu gewähren und ihnen auch, wo regelmäßige Züge keine angemessene Verbindung bieten; Extrazüge zu stellen.

Arbeiterbewegung.

* Gelsenkirchen, 19. März. Zum Streik bei der Firma Klipperbusch & Söhne wird gemeldet, daß die Firma ein Rundschreiben an die Arbeiter erlassen hat, in dem diese aufgefordert werden, sich bis zum 18. März zu erklären, ob sie weiter arbeiten wollten oder nicht. Nach den vorläufigen Feststellungen beträgt die Zahl der Streikenden über 600.

* London, 18. März. Die Schiffbauer der Nordostküste haben sich mit 4356 gegen 3693 Stimmen gegen die Bedingungen des von den Arbeitgeber vorgelegenen Abkommens ausgesprochen.

Provinzielle Nachrichten.

§ Borken, 19. März. Eine große öffentliche Versammlung der Zentrums-Partei findet diesen Sonntag hier in der Orthauschen Festhalle statt. Die Versammlung verspricht in jeder Beziehung sehr important zu werden. Bei den Zentrumswählern in Stadt und Land herrscht große Begeisterung für dieselbe und auch aus den Nachbarorten des Wahlbezirks Borken laufen zahlreiche Anmeldungen ein. Als Redner sind gewonnen, Herr Landtagsabgeordneter Bruns und Herr Reichstagsabgeordneter Trimborn. Daneben haben aber noch ihre Teilnahme an der Versammlung zugesagt Herr Ortsbürger Herrold, Reichstagsabgeordneter und Vorsitzender des Provinzialkomitees der Westfälischen Zentrums-Partei, ferner auch Herr Ortsbürger Dr. Ostrop Landtagsabgeordneter des Wahlkreises Borken-Reddinghausen. Die Versammlung beginnt nachmittags 4½ Uhr. Dieser Zeitpunkt ist glänzend gewählt, da auch die auswärtigen Besucher bequem mit den Nachmittagszügen hier eintreffen und wieder die Abendzüge zur Heimfahrt benutzen können. Darum auf nach Borken!

* Dortmund, 18. März. Ein Abgeordnetentag des Verbandes westfälischer Musikvereine, der am Sonntag hier stattfand, nahm in Aussicht, das neunte westfälische Musikfest am 23. und 24. Mai 1909 hier zu veranstalten. Das Fest soll zu einer Beethovenfeier gestaltet werden.

* Essen, 19. März. Der städtische Vollzeugschullehrer Gottlieb Münster wurde wegen Unterschlagung eingezogener Steuerbeträge verhaftet.

* Köln, 19. März. Eine etwa 25jährige Frau aus der Otto-Jägerstraße, die eben ein Wochenbett überstanden hatte, wollte in vergangener Nacht ihrem Kinde auf einem Petroleumofen Tee kochen, wobei ihre Kleider in Brand gerieten. Die Unglückliche brannte in einigen Sekunden lichterloh und starb, am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt, unter fürchterlichen Schmerzen nach wenigen Minuten.

* Duisburg, 18. März. Die Stadtverordneten hatten in ihrer gestrigen Sitzung mit der Wahl der Schuldeputation und der Kommissionen sich zu beschäftigen. Dazu war von den katholischen Mitgliedern des Kollegiums der Antrag eingegangen, Deputation und Kommissionen paritätisch zu besetzen. Rechtsanwalt Dr. Feldhaus rechtfertigte diese Forderung der Parität; er verwies besonders darauf, daß nach amtlicher Feststellung in der Gesamtstadt Duisburg im Jahre 1905 vorhanden waren 100 612 katholische und 89 060 evangelische Einwohner, und daß von den Schülern 16 880 katholisch und 14 316 evangelisch waren. Dieses Verhältnis würde allein die Forderung der paritätischen Besetzung der Schuldeputation rechtfertigen. Dr. Feldhaus wurde in seinen Ausführungen unterstützt von seinen Fraktionsgenossen Dr. Engels und Dr. Schmittmann. Die Redner beriefen sich auch auf das Beispiel von Koblenz und Bocholt, wo die verlangte Parität anstandslos gewährt wurde. Ihre Ausführungen wurden indessen bekämpft von den nationalliberalen Stadtverordneten Dr. Cohnmann und Dr. Viehreich, von denen besonders der erstere aus seinen antikatholischen Gefühlen kein Hehl machte. Sie operierten mit dem Schlagworte von der „mechanischen“ Parität, worauf ihnen Stadtverordneter Saueremann mit heftiger Satire entgegenhielt, daß er es nicht versteht, weshalb man sich so gegen diese Parität wehre, wenn sie von so geringer Bedeutung sei, wie die Gegner es darstellten. Schließlich wurde der Antrag der Zentrums-Stadtverordneten mit großer Mehrheit abgelehnt. Ebenso abgelehnt wurden Anträge, die die Zahl der Mitglieder der Deputation, besonders aber der geistlichen Mitglieder, zu erhöhen wünschten. Angesichts der in der Versammlung herrschenden Erregung beschloß die Versammlung im Sinne der Wünsche des Oberbürgermeisters Leber, die Wahl der Mitglieder der Deputation v. Kommissionen bis zur nächsten Stadtverordnetenversammlung zu vertagen. — (Schluß folgt.) Im Munde führen die Herrn Liberalen wohl die Parität bei jeder Gelegenheit, wo man sie nur anbringen kann, wo es aber gilt, sie

praktisch zu betätigen, da zeigen sie, wie man hier wieder steht, ein ander Gesicht. Der Haß gegen alles Katholische, das ist das Charakteristikum des Liberalismus!

* M.-Glabbe, 19. März. In der Webers-Bloem u. Remy wurde sämtlichen Arbeitern gekündigt. Der Grund ist die bevorstehende Auflösung der Firma.

* Bonn, 18. März. Eine Tierquälerei ist vor einigen Tagen an dem Pferde eines Gemüshändlers an der Römerstraße ausgeführt worden. Ein unbekannter Mensch hat nachts dem Tier die Zunge aus dem Halse herausgeschnitten, so daß das arme Tier getötet werden mußte.

Aus Nah und Fern.

* Offenbach, 18. März. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die hiesige Stadtverwaltung, die bekanntlich von Sozialdemokraten beherrscht wird, ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Es handelt sich um das Verschwinden größerer Summen städtischer Gelder, über die die Verwaltung keine Auskunft geben kann.

* New-York, 18. März. Aus dem nördlichen Alaska wird gemeldet, daß in der Nähe des Fort Yukon über 200 Anstieher erfroren aufgefunden wurden. Diese hatten sich von einem Goldfeld wegen zu geringer Erträge entfernt und waren nördlich gegangen, um Pelzhandel zu treiben, da in der dortigen Gegend das Wild sehr zahlreich ist und die Pelze sehr gut bezahlt werden. Vor Hunger entkräftigt, ist dann die ganze Kolonie untergegangen. Die Erfrorenen sind meist europäischer Herkunft. Aus den Papieren konnte festgestellt werden, daß sich auch einige deutsche Familien darunter befanden haben.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 21. März.

* Unsere werthen Postabonnenten machen wir darauf aufmerksam, daß während der Zeit vom 15. — 25. d. Mts. die Postbriefträger ermächtigt sind, Zeitungsbestellungen für das nächste Vierteljahr anzunehmen und auszuführen. Wir hoffen zuversichtlich, daß alle unsere Abonnenten unserm Blatte, das in jeder Beziehung und zu jeder Zeit seiner Aufgabe als Tageszeitung gerecht zu werden, bestrebt ist, auch fernerhin treu bleiben. Wir bitten daher dringend, baldigst die Bestellung auf das „Bocholter Volksblatt“ erneuern zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes keine unliebsame Unterbrechung entsteht.

§ In Sachen des neuen Friedhofs erhalten wir folgende bemerkenswerte Zuschrift: Nachdem die Regierung dem Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung, die konfessionelle Trennung der Gräber auf dem neuen Friedhof einzuführen, die Genehmigung erteilt hat, dürfte es an der Zeit sein, auf die viel mehr in die Augen springende Trennung der Stände hinzuweisen, die durch die Anlage von Familiengräbern bewirkt wird, wenn diese, wie von der Stadtverwaltung beabsichtigt ist, an die Hauptwege gelegt werden, also eine bevorzugte Stellung erhalten sollen gegenüber den Gräbern derjenigen Bürger, die nicht in der Lage sind, sich ein Familienbegräbnis zu sichern. Die Einrichtung von Familiengräbern darf von einer einsichtigen Stadtverwaltung nicht von der Hand gewiesen werden. Sie ist aber auch durchaus berechtigt als Mittel zur Förderung des Familienfinns, der Wege des Gemeinfinns. Aus diesem Grunde wäre es sehr bebaulich, wenn diese Berechtigung der Familienbegräbnisse der Gefahr ausgesetzt würde, verkannt zu werden, dadurch, daß durch eine bevorzugte Lage

der selben der Eindruck erweckt würde, als ob nicht lediglich die oben erwähnten Gesichtspunkte, sondern Standesunterschiede die Einrichtung von Familienbegräbnissen veranlaßt hätten. Nicht weniger gewichtig sind die ästhetischen Gesichtspunkte, die gegen eine Trennung der Familiengräber von den Einzelgräbern sprechen. Es ist ein nicht zu leugnender Vorzug des alten Friedhofes, daß er durch die über seine ganze Fläche zerstreuten Grabdenkmäler außerordentlich viel Abwechslung bietet, und frei ist von jener Einförmigkeit, die unvermeidlich sich ergibt, wenn man die mit hochaufstrebenden Denkmälern ausgestatteten Gräber der Wohlhabenderen in ununterbrochener Folge aneinanderreicht und in alleier Weise die niedrigeren Grabhügel der Unbemittelten auf einer großen Fläche vereinigt. Während auf dem alten Friedhof fast jeder Grabdenkmal zur Geltung kommt, weil es in der Regel Gräber ohne Grabsteine zur Seite hat, wird auf dem neuen Friedhof das eine Grabmal die Wirkung des anderen beeinträchtigen, weil das Auge keinen Ruhepunkt zwischen den enblöhen Reihe von Grabdenkmälern findet und die unvermittelte Nebeneinanderstellung der widersprechenden Stile und Geschmacksrichtungen unermesslich ist. Es kann daher nicht bindend genug empfohlen werden, auf dem neuen Friedhofe an dem bisherigen Brauche festzuhalten, wonach alle Grabstätten einschließlich der Familiengräber der Reichen nach angelegt werden. Dabei können besondere Wünsche unbedingt berücksichtigt werden, sofern nicht die Anordnung der Stände und die Einförmigkeit des Friedhofes dadurch in besonderer Weise gefördert werden. Die ganze Bürgerchaft hat ein Interesse daran, daß weder soziale noch ästhetische Einbrüche den Besucher des Friedhofes stören, wenn er an den Gräbern seiner Lieben in weihvoller Stimmung weilen will. (Der neugegründete Verein für Primatkunde hätte hier eine vorzügliche Gelegenheit seine Bestrebungen zu betätigen.)

Neues Kommunion-Andenken.

Christliche Kunstwerke der großen Meister, nicht nur unserer, sondern auch früherer Zeit, dem Volke in wirklich guten Reproduktionen zugänglich zu machen, wäre gewiß eine der schönsten Aufgaben des Kunstvereins. Darum können wir dem durch seine prächtigen Devotionsbildchen bereits bestbekannten Kunstverlag Josef Wauer in München (Lindendstraße 90) für sein diesjähriges

• Kommunion-Andenken • nur alle Anerkennung zollen. Es bringt die Idealgestalt des Herrn aus Leonardo da Vincis Abendmahl zur Darstellung, von dem kein Geringer, als Goethe schreibt, es sei einzig in seiner Art, und man könne ihm nicht genug Betrachtung widmen. Es war ein glücklicher Gedanke, die unvergleichliche Christusfigur, losgelöst von den lebhaften Gruppen, und zwar nach Leonardo's erster Entwürfe wiederzugeben, ob dessen hochgemutter Schönheit, man fast der Sage, dieses wunderbare Jesusantlitz habe sich in einer Vision ihm gezeigt, Glauben schenken möchte. Das ist in der Tat ein Kommunion-Andenken von bleibendem Werte, ein sinniger und formvollendeter Wandschmuck für jedes christliche Heim. Durch die für sich allein wirkende, heilsvolle Christusfigur wird dieses Bild den andächtigen Betrachter ganz anders ergreifen, als die vielfach reich figurale oder mit Symbolik überladenen Andenken.

Entzückend

rosig zart und blendendweiß wird die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten

Lilienmilch-Seife „Südsterne“

von vielen Aerzten u. Prof. empfohlen von Bergmann & Co., Berlin. 50 Pfg. per Stck. bei Apoth. F. Arens u. W. Meyers.

Fröhen, ausgesprochene Hände, Flechten, Brandwunden, oft Beine, Hautausschläge, Wundsein (insbesondere bei kleinen Kindern), Woll-, Schweißlässe, Hämorrhoiden, Ischias, Krampfadern und andere Geschwüre heilt schnell und sicher die von hohen Aerzten empfohlene, in- und Ausland mit höchsten Auszeichnungen prämierte

Wenzelsalbe

in allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten Chr. Wenzel & Co., Mainz-Mombach.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 22. März.

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt.

2 Uhr Kreuzwegandacht.

4 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Marien.

7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Joseph.

7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.

10 Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Maria.

7 Uhr hl. Messe.

8 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gemeinschaft).

8½ Uhr hl. Messe mit Predigt.

2 Uhr Andacht.

(Hospital.)

1½ Uhr hl. Messe.

4 Uhr Fastenandacht.

Marianische Jünglings-Sodalität.

Sonntag, 22. März, nach dem Hochamt:

Versammlung.

Jünglinge, welche in die Sodalität aufgenommen werden wollen, können daran teilnehmen.

Ein tüchtiger

Bäckergehülfe

gesucht.

Angenehme Stellung. Vetterer bevorzugt.

August Exo,

Isselburg.

Wir beeheuen uns, den Eingang sämtlicher

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

ergebenst anzuzeigen und machen besonders aufmerksam auf die grosse und vielseitige Auswahl neuester

Damen-Konfektionen,
Jackett-Kostüme,
Jackets, Paletots, Umhänge,
Frühjahrs-Paletots,

Tailen-Kostüme, Reform-Kostüme.

Garderobe für Mädchen

für jedes Alter.

Kleiderstoffe,
Blusenstoffe,
Seidenstoffe,
Schwarze Kleiderstoffe.

Blusen, Kostüm-Röcke.

Garderobe für Knaben

für jedes Alter.

H. & L. FREUDENBERG,

ESSEN.

Limbeckerstrasse 20, 22, 24, 26, 28.

Limbeckerstrasse 20, 22, 24, 26, 28.

PIANO

und Flügel in altb.
IBACH - PLANOLA
IBACH Pianinos m.
Klavierapparat, Me-
Thomodist und Me-
Harmoniums, emp-
Auswahl zu bequom

Rud. IBA

Kais. u. k.
Hof-Flügel- und Pian-
gegr. 1871

Barn

Neuerw

Bei Kauf, Miet-
paratur oder Stim-
mich an die mehr als
Erfahrung des dach-
tionen bester

IBA

Kais. u. k.
Hof-Flügel- und Pian-
gegr. 1871

Patent

Sack-L

Besorgung und

Dr. Ad. Meier

Bremen, R

Spezialbehandl. v

Lupus, an

Freiheiten, Haut-
krankheiten, Haut-
nach eigen. langjähr-
Reine Vererbung.

Prospelt u. ausf

Hu

seine Gesundheit

5245

not. beg

gen des

Kai

Brust-C

(festschmedend)

Verzucht erp

gegen Ausf

larynx, Versch

Katarakte, Ra

duktion, Rafe

50 Pfg.

Kaiser's Br

Weibsch zu hob

Theodor Höp

Osternmarkt, The

Progerie, Werm

Höpfner, Germ

Elsing, Ja M

Langjährig

einer Leinen-W

sucht noch ein

für Prov. Brau

Zubehört

Luftsch

Reparatu

pro

Nähmas

Katalog g

Duisburg

Schwal

Duisburg-Wan

Bestel

tagl

Münst

nehmen

viertel

alle Post

Serv

1908.

Eingang sämtlicher Neuheiten

dieser Saison in ganz hervorragend schöner Auswahl.

Riesige Auswahl:

**Warenhaus
A. Weyl.**

**Moderne Kleiderstoffe,
Neueste Damenkonfektion,
Kostümröcke und Blusen,
Elegante Herren-Anzüge,
Aparte Knaben-Anzüge.**

Zur Kommunion

empfehle ich sehr preiswert:

**Schwarze und weisse Kleiderstoffe.
Kommunion-Anzüge.**

**Neuheiten in Damengürteln,
grosse Auswahl in
Sommerunterröcken
findet man bei
Hermann Pottmeyer
am Markt.**



Reizende Oster-Neuheiten!

Interessant für Jung und Alt.
Kein Farbverblasen der Hände und Gefässe!
Quedlinor - Eierfarben
Hasenfiguren mit Farbpäckchen zum Aufstellen.
Quedlinor-Papier
Küverts enthält 10 Blatt, (Ostereier nach Deller Art, sowie mit bunten, unverwischbaren Bildern u. Marmorierungen verzierend).
Einfachste, sauberste Anwendung.
Ostara-Papier, Brauns'sche Eierfarben
in bekannter Güte.
Käuflich in Drogeriehandlungen, Apotheken etc.
Alleiniger Fabrikant:
Wilhelm Brauns, Quedlinburg.



**Windhoff
Vierzylinder**

12/15, 18/22 u. 23/32 HP.

sind **erstklassig** in Konstruktion und Material.

Wir bitten Reflektanten um Angabe ihrer Adressen und sind : I Wunsch gern bereit
Vorführungsfahrten kostenlos auszuführen.

Gebr. Windhoff,
Rheine i. W. Motoren- und Fahrzeugfabrik. Rheine i. W.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoock, Sekretär, Casseler-Strasse 5, Frankfurt a. M.

Zur Fastenzeit!

MAGGI Würze

usw. wohlschmeckend und bekömmlicher. In allen Flaschengrößen und nachgefüllt bestens empfohlen von
Gustav Jansen, Wittekindstrasse 6.

**Restauration
Theodor Wiethold,
Westend.**

Sonntag, den 22. März:

**Grosses
Streichkonzert.**

Anfang nachmittags 4 Uhr.
Entree frei. Bior 10 Pfg.

Genußreiche Stunden versprechend, ladet freundlich ein

Th. Wiethold.

Auf, zum Sternernen Krug!

MEYs Stoffwäsche
der Kgl. Sächs. Kgl. Rumän. Hoflieferanten
MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, von Leinen- und Baumwollwäsche kaum zu unterscheiden.
Jedes Wäschestück trägt obige Schutzmarke.
Vorrätig in Bocholt bei: J. & F. Biemanns, Wwe. J. Falk, Nobel- und Karolingerstr. (neuen Esch), Carl Wink, Osterstr., Jos. Neuenhaus und J. & A. Farnsberg, — in Rheine bei Jos. Rohling.
Man bitte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Für Brautleute

Grosses Lager Fertiger Betten

nur gut bewährter Qualitäten
allen Preislagen ausser
Uebernahme ganzer
Braut-Ausstattungen
in tadelloser, gediegener Ausführung.

Hoh. Eising, Königstr. 10.

Grösstes und ältestes Spezialgeschäft
für Ausstattungsartikel am Platze.

Kath. Gesellen-Verein

Sonntag, 22. März, abends 7/8 Uhr:

Vortrag.

Der Vorstand.

**Kaiser Wilhelm-
Krieger-Verein**



Da die auf gestern abend anberaumte
Generalversammlung nicht beschlußfähig
war, findet am **Sonntag, dem 22.
März, abends 8 1/2 Uhr**, im Ver-
einslokale eine neue

**General-
Versammlung**

mit der Tagesordnung vom 3. März er.
statt, welche gemäß § 20 Abs. 2 des
Statuts unter allen Umständen beschluß-
fähig ist.

Bocholt, den 16. März 1908.

Der Vorstand.

**Kellerei Eintracht,
Bocholt, Kirchplatz.**

Moselweine . . . M. 0.80 bis M. 2.00
Rheinweine . . . M. 1.00 bis M. 4.50
do. rot (Obering. . .
Spätrot) M. 1.60
Ahrwein (Walporzheimer) M. 1.50
Bordeaux . . . M. 1.20
Burgunder . . . M. 1.20
Malaga . . . M. 1.60
Madeira . . . M. 2.50
Portwein . . . M. 2.50
Sherry . . . M. 2.50
Cognac vieux . . . M. 3.00
Franz. Champagner . . . M. 4.00
do. . . M. 2.30
(In Deutschland auf Flaschen gefüllt).
(Preise für Champagner incl. Steuer).
Ausführliche Preislisten frei.
Der Verkauf erfolgt nur gegen
sofortige Zahlung.
Flaschen mit unserem Siegel werden
für 10 Pfg. in Zahlung genommen.

Plüss-Stauffer-Kitt

ist das beste zum Kitten zer-
brochener Gegenstände.

Zu haben bei

**M. Mühlfelder,
Cottbus.**

Das Allerbeste

**Dali-
Seifenpulver**

Damenbärte

beseitigt sofort schmerzlos „Dolm“.
a 1.50 Mk. bei Gebr. Eisele, Drog.